

sicht der Abtei de l'Olive, im Vordergrund der Darstellung auch ein zeichnender Künstler gezeigt, dessen Anwesenheit den topographischen Anspruch der Darstellung unterstreicht.¹⁸⁸

Nicht nur Landesfürsten wie Charles de Croy, sondern auch Menschen, die über weit weniger Ländereien verfügten, ließen ihren Besitz aufzeichnen und dokumentieren. So zum Beispiel der Junker Arend van Valkenstein, der eine Karte seines neu erworbenen Landgutes Popkensburg in Walcheren zeichnen ließ.¹⁸⁹ Zur Ergänzung des aufsichtigen Planes gab er bei einem Maler-Landmesser eine ansichtige Zeichnung in Auftrag (Abb. 43).¹⁹⁰ Wenn es sich auf den ersten Blick auch um eine recht schlichte chorographische Karte zu handeln scheint, erweist sich bei näherem Hinsehen, daß sie mit etlichen erzählerischen Motiven dekorativ angereichert ist. Nicht nur, daß Schweine und Hühner das Bild beleben: Im Vordergrund unter den Bäumen ist an einem Stehpult der Zeichner bei der Arbeit gezeigt.

Dieses offensichtliche Interesse an der Geographie und Topographie der eigenen Besitzungen begegnet im 16. Jahrhundert, mehr oder weniger ausgeprägt, an allen Fürstenhöfen Europas.¹⁹¹ So ließ zum Beispiel Cosimo I. de' Medici von 1555 an den Palazzo Vecchio mit Ansichten italienischer Städte ausstatten. Es versteht sich, daß dies nicht einzig zu dekorativen Zwecken geschah, sondern auch zur Glorifizierung der Medici.¹⁹² Ähnlich intendiert war auch die schon erwähnte »camera della città« – das Städtezimmer – Francescos II. Gonzaga.¹⁹³ Der Freskenzyklus, den der Herzog von Mantua um das Jahr 1490 in seiner Villa in Gonzaga anbringen ließ, stellte Städte wie Kairo, Florenz und Paris, die im Binnenland liegen, Küstenstädten wie Konstantinopel, Genua, Neapel und Venedig gegenüber. Dieses Programm sollte belegen, daß in Mantua – im Landesinnern, jedoch an einem großen See gelegen – die Vorzüge der beiden geographischen Positionen verbunden seien.¹⁹⁴ Ein anderes Beispiel bieten die Bilder in der Loggia von Caprarola, die den heroischen Taten der Farnese gewidmet waren und zu denen auch Ansichten von Parma und Piacenza gehörten, zwei bedeutenden Zentren im Machtbereich der Farnese.¹⁹⁵ Derartige »camera della città« – Räume, die mit topographischen Städte- und Landschaftsbildern oder auch mit Landkarten dekoriert waren – wurden in zahlreichen Villen und Palästen eingerichtet – und das nicht nur in Italien.¹⁹⁶

Es versteht sich, daß diese Mode auch am bedeutendsten Fürstenhof jener Tage aufgegriffen wurde:¹⁹⁷ Philipp II. beauftragte nicht nur einen Mathematiker namens Pedro Esquivel, sein Land auszumessen, er gab 1574 auch eine groß angelegte Beschreibung aller spanischen Städte, Dörfer und Gemeinden in Auftrag.¹⁹⁸ Diese nie zu Ende geführten »Relaciones histórico-geográficas« sollten nicht nur die Eigenarten des Landes, sondern auch die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner erfassen.¹⁹⁹ In seinen »Commentarios de la Pintura« schrieb 1560 Felipe de Guevara († 1563) über ein solches Projekt, wobei er darauf verwies,